Zeugnusz vnd Verzeichnusz
Eines Lobwürdigsten
Tugendt = Wandels /

So

In der traurigen Leicht-Besignuß deß Weyland Verstorbnen Herrn

Abts Anselm

Zu Maria Zell in Oesterreich vnter der Enß in einer schuldigsten Lob-Redt vorgestellt/

Vnd

Bey einer grossen Anzahl der versambleten Zuhörer gehalten worden /

Durch

P. Abraham â S. Clara Augustiner Baarfüsser/
vnd Kayserl. Prediger.

Gedruckt zu Wienn in Oesterreich/
Bey Peter Paul Vivian / der Löbl. Universitet Buchdr. 1680.

Mihi Vivere Christus est, & mori lucrum.
S. Paul. ad Philip. 1. v. 21.

Christus ist mir das Leben / vnd Sterben ist mein Gewinn. *S. Paul. ad Philip.*

Dem Hochwürdigen in Gott / Wohl-Edlen vnd Hochgelehrten Herrn / Herrn

ROMANO,

Deß Löblichen Stiffts vnd Klosters Maria Zell in Oesterreich vnder der Enß Ord. S. Bened. neu erwöhlten Abbten / vnd Röm. Kayserl. May. Rath / ꝛc.

HOchwürdiger vnnd Gnädiger Herr / wir haben es sattsamb erfahren / das klar vnd wahr ist jener Außspruch deß gedultigen Job: Ipse Vulnerat & Medetur, Gott verwundet vnd heylet: C. 5. v. 18. Den 15. December verwihenen Jahrs hatt

GOtt vnserem gesambten Convent ein schwere Wunden versetzt / durch den traurigen Todt-Fall vnsers Lobwürdigsten Herrn Prælaten Anselmi; Vber drey Monath hernach hatt vns der mildreichiste GOtt wider Trostvoll geheylet / in dem Euer Hochwürden vnd Gnaden zu einen gewünschten Successor / vnd würdigsten Vorsteher seynd erkiesen worden: Vnser liebstes Maria Zell hatt fast in die drey Monath an sich getragen die Arth einer Tulipan; Dise Edle Blum / dise gleichsamb von einen vielfärbigen Regenbogen abcopierte Erdens-Zierd / macht alsbald ein melancolische Stirn / verstellt ihr holdseeliges Angesicht / schliest sich traurig zusammen / wann die Sonn vntergehet / vnd es Nacht wird / so bald aber dises guldene Himmels-Liecht mit anbrechender Aurora wider herfür blicket / vnd strahlendt auffgehet / so dann legt die Tulipan alle Traurigkeit beyseits / vnd zeiget männiglich ein fröliches Angesicht;

gesicht; Nicht vngleich diser Blum ware biß-hero vnser Kloster / als der Lobwürdigste vnd Liebwürdigste Abt Anselm / deme billich wegen seines allbekanten Tugend-Wandl der Titl einer scheinenden Sonn gebühret / durch den zeitlichen Todt vntergangen / hat nicht ohne füglische Ursach das verlassene Convent ein trauriges Gesicht gezeigt / keiner ware auß den anwesenden Religiosen / deme die Augen nicht in Wasser stunden; So bald aber den 17. Mertzen die Sonn wider auffgangen / verstehe die Wahl Euer Hochwürden vnd Gnaden in einen wertisten Abten / da haben wir sammentlich wider frolocket / in Erwegung / das vnser Verlust wider so mit einen gnädigen Successore ist ersetzt worden / vnd was vnsere Gemüther noch mehr ergötzet hat / ist diß / das Euer Hochwürden vnd Gnaden in der Vigil deß H. Anselmi als Weyland verstorbenen Herrn Prælatens Nahmens-Fest seynd erwöhlt worden /

auß

auß welchem wir dises gute Omen vnd zulässige Prophezeyhung geschöpfft / das wir an Euer Hochwürden vnd Gnaden werden haben einen andern Anselm / dessen lobwürdigsten Tugend-Wandl wir in den Druck verfertiget / vnd Euer Hochwürden vnnd Gnaden auß obligender Schuldigkeit an statt eines rothen Ey nebenst Anwünschung glückseeliger Osterfeyertäg vnd beharrlichen / langwirigen / wohlerspriesslichen Regiren / vnterthänig überreichen / vnd offeriren.

Ewer Hochwürden vnd Gnaden

unterthänige / gehorsame

P. Gregorius Supprior, vnd gesambte Convent.

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat in conſpectu Domini.

Er regierte 25. Jahr / vnd thäte / was recht war vor dem Angeſicht deß HErrn / *lib.* 3. *Reg. c.* 22. *v.* 41.

O Wie vil! gleichſamb ohne Zahl / ohne Zihl / ſeynd Heilige auß dem heiligen Orden deß Heil. Benedicti! trutz den Stern deß ſchön gewölbten Himmels / trutz dem Sand an dem Ufer deß groſſen Oceani. S. Alfridus, S. Hanfridus, auß dem Orden deß Heil. Benedicti: S. Bainus, S. Mainus auß dem Orden deß Heil. Benedicti: S. Gebhardus, S. Gothardus auß dem Orden deß Heil. Benedicti. S. Rodulphus, S. Clodulphus auß dem Orden deß Heil. Benedicti: S. Leodegarius, S. Neodegarius auß dem Orden deß Heil. Benedicti: S. Adelmus, S. Elechelmus auß dem Orden deß Heil. Benedicti: S. Ludgerus, S. Iſengerus auß dem

Orden deß Heil. Benedicti: Alle dise vnd ohnzahlbahr andere mehr Benedictinische Heiligen werden in disem löblichen Gottshauß höchsteyffrich verehret/ forderst aber ist einer / dessen Nahmen heut Maria Zell / die Geistliche zu Maria Zell / die Bediente zu Maria Zell / die Unterthanen zu Maria Zell / die Bettler auch zu Maria Zell zum öfftern wiederholen: Was muß dann diser vor ein Heilger seyn? S. Heddi, Dorcacestrensis Episcopus, a der Orden deß Heiligen Benedicti, hat einen heiligen Bischoff mit Nahmen Heddi, disen Nahmen hör ich heut allerseits in meine Ohren / O Heddi! O Heddi! seuffzet ein jeder frommer Religios in disem Kloster / O Heddi meinen Abt Anselm wieder! O Heddi sagt ein jeder Bedienter in disem Convent, O Heddi meinen Abt Anselm wieder! O Heddi wüntschet ein jeder Unterthan dises löblichen Stiffts / O Heddi meinen Abt Anselm wieder! Habt ihr dann den frommen Abt Anselm nichtmehr? Nein / sagen die gegenwärtige mit schwartzen Traur-Tuch überhüllte Kirchen-Wänd; Habt ihr dann den gerechten Abt Anselm nicht mehr? Nein / sagen die mit Wasser vnterloffene Augen der Umbstehenden; Habt ihr dann den wertisten Abt Anselm nicht mehr? Nein / sagt der Todt / ich hab ihn.

a *Beyrlink lit. R. 206.*

ihn. Ay das ist ein Dieb! das ist ein Diebstuck! sicut fur in nocte ita veniet. 1. *Thessal.* 5.

So nimbt ja der Todt allezeit das beste in dem Monath December hinweck.

Es stirbt

Pabst Dionisius in dem Monath December.
Pabst Eutichianus in dem Monath December.
Pabst Melchiades in dem Monath December.
Pabst Damasus in dem Monath December.
Pabst Zosimus in dem Monath December.
Pabst Adrianus in dem Monath December.
Pabst Joannes der Achte in dem Monath December.
Pabst Stephanus der Achte in dem Monath Decemb.
Pabst Agapitus der Anderte in dem Monath Decemb.
Pabst Donus der Anderte in dem Monath Decemb.
Pabst Gregorius der Sechste in dem Monath Decemb.
Pabst Calistus der Anderte in dem Monath Decemb.
Pabst Anastasius der Vierdte in dem Mon. Decemb.
Pabst Gregorius der Achte in dem Monath Decemb.
Pabst Innocentius der Fünffte in dem Monath Dec.
Pabst Celestinus der Fünffte in dem Monath Dec.
Pabst Joan. der Ein vnd zwantzigste in dem Mon. Dec.
Pabst Clemens der Sechste in dem Monath Decemb.
Pabst Urbanus der Fünffte in dem Monath Decemb.

Pabst Pius der Vierdte in dem Monath December. Pabst Innocentius der Neunte in dem Monath Dec. Pabst Clemens der Neunte in dem Monath Decemb.

So nimbt ja der Todt allezeit das köstlichste in dem Monath December! Kayser Conradus, Kayser Joannes, Kayser Commodus, Kayser Otto, Kayser Basilius, Kayser Constantinus, Kayser Michael, Kayser Lotharius, Kayser Fridericus, Kayser Albertus, Kayser Sigismundus, seynd gestorben in disem Monath.

So nimbt ja der Todt allezeit das beste in dem Monath December, in dem er auch genommen hat den 15. dises Monathys/den gottseeligen vnd frommen Abt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich. O grosser Verlust! Ich trag ein hertzliches Mitleyden mit dir betrübtes Convent; Der Laban hat die guldene Götzen-Bilder verlohren / *a* was wolt das Verliehren seyn? Maria Zell in Oesterreich hat einen guldenen Prælaten verlohren / das ist ein grosser Verlust; Das Weib im Evangelio hat ein Groschen verlohren/*b* was wolt das Verliehren seyn? Die Benedictiner in Oesterreich haben einen Grossen verlohren/ein grossen vnd berühmten Mann/der Verlust ist groß; Der Thobias hat das Gesicht verlohren/*c* was wolt das Verliehren seyn/dises Kloster hat ein Abt verlohren / der jederman ein

Augapf-

a Gen. 31. b Luc. 15. c. Thob. 11.

Augapffel wär/das ist ein Verlust; Der Job hat gantze Herdt Schaff vnd Cameel verlohren / *d* was wolt aber das Verliehren seyn; Die fromme Geistliche zu Maria Zell haben einen liebsten Hirten verlohren/das ist ein Verlust! Schotten zu Wienn / Altenburg acht Meil von Wienn/ Kettwein zwölff Meil von Wienn / Melck dreyzehen Meil von Wienn/du Maria Zell in Oesterreich siben Meil von Wienn / jhr gesambte Benedictinische Glory in Unter Oesterreich/was habt jhr gehalten von vnserm in GOtt verschiedenen Abt Anselm? das/zweiffels ohne/was ich von disem Benedictinischen Liecht auß Göttlicher Schrifft gezogen/ nemblich / Benedictus, Benedicta, Benedictum, benedixisti, benedicam, benedicent.

Jhr Umbstehende/ich will euch dißfalls nicht fragen / dann ich mercke wol/daß jhr gar zu bestürtzt seyt/ ich frage euch demnach jhr mit schwartzer Todten Libere überkleyte Kirchen Mäur/ antwortet mir durch den Echo oder Widerhall / **was ist der Mensch / vnnd was wird der Mensch werden?** Echo **Erden**;so ist dañ der Mensch ein Erden/ja/ein solche Erden ist worden vor drey vnd sechtzig Jahrē vnser Abt Anselm,da er von ehrlichen Eltern vnd Christlichen Chonleuthen gebohren im Römischen Reich/ *benedixisti* Domine terram tuam

d *Job.* 1.

tuam, *Psal.* 84. O gütigster GOtt! dise deine Erden hast du bey Zeiten gesegnet / dann wie er schon als ein Knab einem Benedictiner Kloster mit Nahmen Ottobeyrn übergeben worden / damit allda in solche Erd bey Zeiten die Tugenden möchten gepflantzt werden / hat man augenscheinlich wargenommen / daß Jugend vnd Tugend bey ihme so wohl Wort als Orth halber über eins stimmen; Die Jugend gleichet eigentlich dem Schatten / der Schatten ist ein so possirlicher Aff / daß er alles dem Leib vnd dessen Geberden nach thut / streckt der Leib die Arm creutzweiß auß mit dem Israelitischen Führer Moyse / so thut es nicht weniger der Schatten; Hebt jemand die Händ auff gegen Himmel / wie die trostlose Agar in der Wüsten / so zeigt gleichmässig der Schatten solche Geberden; Klopfft einer an die Brust wie jener Publican vnnd offne Sünder / so macht es auch der Schatten nach; nicht anderst ist die blüende Jugend / als welche alles vnd jedes nachähnet / was sie von andern siehet / vnd verhalt sich zum öfftern wie ein Spiegel / der gantz ähnlich das Gesicht stellet / wie mans ihme vorbildet: Anselmus noch ein Knab / hat gesehen / daß die Benedictiner zu Ottobeyrn die Erbarkeit führten in den Augen / die Schamhafftigkeit auff der Stirn / die Behutsamkeit in dem Mund / die Zucht in

den

den Händen / die Sittsamkeit in den Füssen / die Unsträffligkeit in allen Geberden / hat gesehen / daß die Geistliche zu Ottobeyrn fast lauter Ottones seyn / dahero ihnen alles nachgethan / die löbliche Sitten von ihnen erlernet / ja so weit in dem Eyffer gewachsen / daß ihme würcklich der Heil. Habit versprochen worden / welches dann ohnfehlbar wäre werckstellig gemacht worden / dafern der schädliche Krieg den Reichsboden nicht hätte überzogen: *benedixisti* terram tuam, ware also diser Jüngling schon ein solche Erden / auß dero hervor gesprossen die **Lilien** der Reinigkeit / die **Rosen** der Schamhafftigkeit / die **Veigele** der Demuth / das **Vergiß mein nicht** Gottes vnd deß Nechsten / der **Ehrenpreyß** deß Göttlichen Lobs / das ist ja ein gesegnete Erden.

Benedictus eris tu ingrediens, *Deut.* 28.

Gesegnet wirst du seyn / wann du eingehest.

Freylich wohl war vnser Weiland verstorbener Abt Anselm gesegnet / als er eingangen in das berühmte Kloster Kettwein in Oesterreich / vnd allda den Habit vnd die Heil. Regel deß glorreichen Patriarchen Benedicti empfangen / vnd darumb zu Kettwein / dañ er wolte ein Tugend an die andere fassen wie ein guldene

ne Kett/darumb zu Kettwein dann wie ein Weinstock vil fruchtbahrer ist wann er gebunden / als nicht gebunden/Vincta veracior; deßhalben wolte er sich mit freywilligen Gelübten GOtt verbinden / damit er desto fruchtbahrer in guten Wercken/vnd folgsamb desto vollkommner vor den Augen Gottes möchte wandlen; Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg/damit er möcht desto nähender beym Himmel seyn / nach dem er jmmerzu seüfftzete; Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg/dann er gedachte/wann er auff dem Berg GOtt eyffrig diene/so hab er nicht vil zu förchten das Thal Josaphat.

Ein wunderseltzames Wesen! wie dem Samson die Haar seynd abgeschnitten worden von der leichtsinnigen Dalila/ damals hat er seine Stärck verlohren/ aber wie vnserm Anselm die Haar zu Kettwein seynd abgeschnitten worden/da ist er vil stärcker worden/ in dem er jederzeit gantz sigreich den bösen Feind überwunden/welche alte Schlang gemeiniglich solche junge Pflantzen gifftig ankauchet. In dem berühmten Orden deß Heil. Benedicti ist absonderlich zubeobachten/daß in demselben nit allein in höchsten Preyß die Heil. Schwester jhres Ordens Stiffters Scholastica, sondern auch Schola, vnd wissen sie gar wol/ daß kei-

ne

ne Gesellschafft nutzlicher seye / als Thomas mit tomo, vnd Tomus mit Thoma, dann vermög Göttlicher Schrifft haben die Archen deß HErrn zwey Kühe gezogen; Ein Archen Gottes ist ein jede Heil. Religion, die zwey Kühe / so dieselbe fortbringen / seynd Frombkeit vnd Wissenschafft / dahero auß weisester Anordnung wird vnser Anselmus nacher Wienn geschickt / die Studien ferners zu prosequiren / wie er dann also in denselbigen einen solchen glücklichen Fortgang erreicht hat / daß männiglich auß diser so schönen Blüe ein stattliche Frucht hoffte.

Die Göttliche Schrifft registrirt von einer Mutter mit Nahmen Thamar / wie diselbe groß Leibs war / vnd bereits dero Niderkunfft herzu kommen / da habe man war genommen / daß zween Zwilling in ihrer Schoß / nemblich der Phares vnd Zara, *a* es ist aber damahlen denckwürdig gewest / daß auß disen zweyen ein jeder wolte der erste auff die Welt gebohren werden / keiner wolte schier dem andern nachgeben; Es befanden sich auch in vnserm Anselmo zwey lebhaffte Zwilling / benantlich die Wissenschafft vnd Gottseeligkeit / vnd ist zwischen disen beeden fast ein heiliger Streit zusehen gewest / indem ein jedes wolte den Forgang gewinnen / endlich hat doch die eingewurtzelte Frombkeit die Ober-

a *Gen. 38.*

hand erhalten/vnd mit dem Siegkräntzl geprangt/dann als ihme sein Herr Prælat mehrmahl gnädig anerbotten / er wolle doch den Gradum Doctoratus auff der Wiennerischen Hohen Schull annehmen / hat er jederzeit denselben geweigert / mit vnterthäniger Einwendung / wie daß man durch solchen vnnöthigen Unkosten lieber solle vnd wolle das Convent mit Geistlichen vermehren / welche Tag vnd Nacht Gott preiseten; Wolte derohalben Anselmus lieber seyn doctus als Doctor, förchtent/es möchte dises Substantivum die Hoffarth haben zu einem Adjectivo, wordurch sein wertiste Demuth beleydiget wurde/dann ich/ sagt Anselmus, bin nicht auff einem hohen Berg Profess, daß ich auch zugleich die Hoheit profitire / sondern mein Will ist durch Niderland in Engeland zureisen / das ist durch die Demuth den Himmel gewinnen.

Benedictus es in Civitate. *Deut.* 28.

Gesegnet bist du in der Statt.

In was vor einer Statt war Anselmus gesegnet? Antwort / in der Statt Mautern / dann so bald er durch Bischöffliche Händ in einen Priester geweicht worden / ist ihme alsobald die Seelsorg vnd Pfarrey zu Mautern anvertrauet worden / welchem Ambt er sorgfältigst vnnd mit grösten Ruhm obgelegen. Mein

Kett-

Kettwein/ jetzt fallt es mir gleich ein / warumb hast du disem frommen vnd gerechten Mann den Nahmen Anselm geschöpfft? Pater Constanz hät er besser können genent werden/ wegen seiner Beständigkeit in dem frommen Wandel; Pater Clemens hät er ehender können genent werden/ wegen seines sanfftmüthigen Geist/ vnd anarthiger Gutthätigkeit gegen männiglich; Pater Marian hät er von rechts wegen sollen heissen / wegen seines grossen Eyffers zu der Allerseeligsten Mutter Gottes Maria; Pater Candidus soll fein seyn Nahm gewest seyn/ wegen seiner allbekanten Treu vnd Redligkeit; Pater Modestus hät er sollen benambset werden/ wegen seiner Sittsambkeit/ vnd ohnverwendten Ehrbarkeit; Pater Bonifacius hät er vor allen sollen heissen / wegen seiner anmuthigen Wohlgewogenheit gegen jederman; Pater Innocentius wär auch ein Nahm vor ihm gewest/ wegen seiner Unschuld vnd vnsträfflichen Lebens-Wandel; Pater Vrbanus hät er fugsamb können genent werden/ wegen seiner wohl anständigen Höffligkeit vnd angenehmer Manier; Pater Friderich wär auch kein vntauglicher Nahm vor ihm gewest / wegen seiner friedliebenden Sanfftmuth; Warumb muste er heissen Pater Anselm? Es ist aber auch diß ein schöner Nahmen / dann wann man disen Nahmen in ein Buchsta-

ben Wechsel verkehrt / so erhellet auß disem Wort Anselm lesman; Ein guter Leßmann ware Anselm, wer ist embsiger gewest in dem Weingarten Gottes? als diser Leßmann / wer hat häuffigere Fexung der Christlichen Seelen erhalten? als diser Leßmann; sein Weinlesen war Seelenlesen / vnd dieselbige absolviren / forderst dazumahl / wie die grassirende Pest vnter seinen Pfarrkindern in der Statt Mautern eingerissen / zu welcher betrangter Zeit er männiglich mit höchsten Trost beygesprungen.

Von dem wunderthätigen Elisæo ist bekant / *b* wie auß seinem Befelch die Kinder der Propheten in das Feld hinauß geloffen / gewisse Kräuter vor ein Speiß zu samblen / die arme Tropffen aber auß Unachtsamkeit haben an stadt der guten Kräuter die bittere Colloquinten ertapt / als sie nun solche gesotten / vnd nachmals gantz heißhungerig darmit dem Maul zugeeilt / da hat es nichts als krumpe Mäuler abgesetzt / mors in olla! bitter! bitter! hierauff nimbt der Prophet Elisæus ein wenig Meel / erhebt die Augen gegen Himmel / streuet das weisse Meel in disen Gallsüchtigen Kraut-Topff / wardurch augenblicklich vnd wunderbarlich alle Bitterkeit abgewichen.

Wie vor vielen Jahren die Pestilentzische Seuch in

b 4. Reg. c. 4.

in der Statt Mautern grassirt / da hat man allerseits nichts anderst gefunden vnd empfunden als Bitterkeit/ Bitterkeit : Sagt aber vnd bekent es meine Burger zu Mautern / welcher Elisæus hat euch dise Bitterkeit versüsset; kein anderer / als P. Anselm, diser ist euch zu Leib vnd Seel vnverdrossen beygesprungen / diser hat die Gesunde erhalten / die Krancke besucht / die Sterbende getröst / die Todte begraben / die Arme versorgt/ die Reiche zum Mitleyden angesport / diser / diser hat höchst eyffrich über die gantze Statt Sorg getragen; Es ist nicht allein Jacob gewest / der die Schaff fleissig gehüt hat / es ist auch gewest vnser Pater Anselm in der Statt Mautern; Es ist nit allein der Samaritan gewest / welcher sich vmb den Nechsten hat angenommen / es ist auch gewest vnser Pater Anselm zu Mautern; Es ist nicht allein der Engel gewest / der die Agar in der Wüsten getröst hat / es ist auch gewest vnser Pater Anselm in der Statt Mautern; Es ist nicht allein der Raphael gewest/ der dem blinden Tobiæ auß der Noth geholffen / es ist auch gewest vnser Pater Anselm in der Statt Mautern.

Benedicam tibi & magnificabo Nomen tuũ. *Gen.* 8.

Ich will dich segnen vnd deinen Nahmen groß machen.

Anselmus hat ein zeitlang den Nahmen getragen eines Pfarrherrn/ weil aber sein Tugend-Wandl immer zu grösserer Vollkomenheit schritte/also hat ihn Gott gesegnet / vnd einen grösseren Nahmen ertheilet / benantlich den Nahmen eines Prioris in dem Kloster Kettwein; wie nun das Edlgestein in einem Ring/wie das Liecht in einer Latern / wie das Hertz in einem Leib / also ware er Prior in dem Kloster; Ein hertziger Prior, ein leuchtender Prior, ein edler Prior; Als Prior ist er voran gangen/ ist nicht voran gangen / als Prior ist er ein Vatter gewest / ist kein Vatter gewest / als Prior ist er in Chor gangen / ist nicht in Chor gangen / als Prior hat er geliebt / hat nicht geliebt. Sich selbst hat er nicht geliebt / vnd hat seinen vnschuldigen Leib tractirt / wie der Prophet Balaam sein Eselin / andere hat er von Hertzen geliebt / vnd ist deß Nechsten Vnheil ein Echo vnd Widerhall gewest in seinem Hertzen; In Chor ist er embsig gegangen / vnd hat ihn nichts mehrers gefreuet / als der Dienst Gottes / in Chor ist er nicht gangen / sondern geloffen / vnd hat wohl nicht so langsame Schritt geführet / wie Petrus damahl / als der gebenedeyteste HErr gefangen worden / sequebatur à longe; Prior Anselm ist ein Vatter gewest gegen seinen Conventualen, vnd hat an sich genommen die Arth einer

Tauben/

Tauben / welche ihr selbst die Federn außrupfft / vnd den Jungen vnterleget / damit sie desto sanffter schlaffen / also hat er ihme selbst offt etwas entzogen / vnd es den seinigen vätterlich zugereicht / gegen sich selbst aber ist er kein Vatter gewest / dann wo er hat können seinen Leib plagen / schlagen / zwagen / hat ers nicht gespart; Prior Anselm ist voran gangen / aber nur gemeinglich dazumahl / wann ein Andacht oder Gottesdienst sich ereignete / da wolte er keinem nachgehen oder nachgeben / Prior Anselm ist nicht voran gangen / wann man vmb die Præcedenz vnd eitlen Ehren-Dunst gestritten / sondern allezeit der Demuth sich beflissen. Ein gutes Exempel ist ein Magnet / der da ziehet / ein gutes Exempel ist ein Fackel / die da leuchtet / ein gutes Exempel ist ein Spiegel / in dem man sich ersiehet / ein solcher Spiegel / ein solche Fackel / ein solcher Magnet war Prior Anselm in dem Kloster Kettwein; Etliche Leuth seynd wie die Glocken / welche andere in die Kirchen locken / vnd sie bleiben selbst darauß / nicht also Prior Anselm, sondern was er seine vntergebene Geistliche ermahnte / das zeigte er selbst in dem Werck; Etliche Leuth seynd wie die Nachteulen / die seynd zwar in der Kirchen / aber bey der Nacht sauffen sie das Oehl auß den Lampen / vnd löschen den Dacht auß / nicht also Prior Anselm

sondern

sondern er suchte vnd versuchte alles / wie er Dacht vnd Andacht in der Kirchen anzünden kunte. Etliche Leuth seynd wie jene Zimmerleuth/so die Archen Noe gebaut/ dann dise baueten die Archen vor andere Leuth/vnd sie seynd selbst nicht darein kommen / also gibt es einige/ die andere zur Heiligkeit anspannen vnd ansporen / vnd sie seynd selbst ohne Schein / nicht also Prior Anselm der nicht allein andere zur Andacht ermahnte / sondern er war selbst der Erst darin vnd daran / vnd leuchtete männiglich mit einen guten/ Exempel vor / ja vnser in Gott ruhender Abt Anselm hat ihm nichts mehrers lassen angelegen seyn / da er Prior war / als die Lieb zu GOTT vnd den Nechsten; Er hat vermuthlich deß Heil Joannis seine erste Epistel durchlesen / vnd darauß abgenommen / daß GOTT in dem Lieben einen Prior abgeben/ quoniam DEUS Prior dilexit nos 1. *Joan.* 4.

GOtt wolte noch mehrers den Nahmen Anselmi vergrössern / dann als zu Maria Zell in Oesterreich die Abtey vacirent war / vnd alle Geistliche allda ihnen von Hertzen wüntschten ein solches Haubt / wie da gehabt hat die wunderbahre Bildnuß deß Königs Nabuchodonosor/ c nemblich ein guldenes Haubt/siehe da haben die stimmen einhellig zusamen getroffen / vnd den Prior Anselm von Kettwein zu der Insel begehrt/

Anselm

c *Daniel.* 2. 6.

Anselmus erbleichte über dise vnvermuthe Zeitung/ schüttlet den Kopff/ vnd weigerte mit Händ vnd Füssen ein solches Haubt zu seyn/ was Ursach halber? weiß ich nicht.

Die Heil. Schrifft Parabel weiß Protocollirt einen Wunderseltzamen Reichstag/ a nemblich die Baumer haben wahr genommen / was gestalten alle Geschöpff ihr Haubt vnd Obrigkeit hätten / als die Vögel haben den Adler zu einem König / die gehende Thier den Löwen / die schwimmende den Wallfisch / die Metallen das Gold / das Blumen-Gewächß die Rosen/ die Stein den Diamand / die Wein den Tockayr / die Gestirn im Firmament die Sonn: dessenthalben durch reiffe Erwegung von den Baumen auch einhellig beschlossen worden / ein Haubt vnnd König auß ihrem Stammen-Hauß zuerwehlen / kommen dahero anfänglich zu dem Oehlbaum/ vnd thun ihm mit gebührenden Complementen die Cron anerbieten/ nein/ sagt der Ohelbaum/ quomodo possum deserere pinguedinem meam? **Wie kan ich meiner Faiste verlassen vnd euer König seyn?** So hör ich wohl/ Obrigkeit seyn/ vnd zugleich faist seyn/ kan nicht seyn / dann die vielfältige Mucken / so da mehr die Obrigkeit als das Opffer

a Judic. 9. 6.

Abrahams vmbflodern / lassen den Speck nit wachsen. Die Bäumer gehen weiter / vnd prælentiren die Königliche Hoheit dem Feigenbaum / dises sonst süsse Gewächß machet ein sauers Gesicht hierauff / mit vnverweilter Einwendung / quomodo possum deserere dulcedinem meam? Wie kan ich mein Süsse verlassen / vnd euer Obrigkeit seyn? Du lappischer Stammen / möcht jemand sagen / behalte deine Süssigkeit / vnnd werde dannoch Obrigkeit; Es hat aber diser grüne Feigenkramer nicht übel geredt / dann Regieren / Guberniren / Moderiren / Corrigiren / Invigiliren / Commendiren kombt einen nicht süß / sondern saur an; Bald weisen / bald vnterweisen / bald überweisen / bald verweisen / bald abweisen / bald schaffen / bald anschaffen / bald zu schaffen / bald abschaffen / das kombt alles saur an; Weßthalben der Feigenbaum sehr vernünfftig geantwortet / er köme nicht zugleich das Mitl der Süssigkeit zu dem Titl der Obrigkeit legen. Die Bäumer gehen dahero vngesaumbt zu dem Weinstock / vnd tragen ihme mit beweglichen Zureden die Cron an / quomodo possum deserere Vinum meum, quod lætificat &c. Wie kan ich mein Wein verlassen / der männiglich zur Fröligkeit auffmuntert / vnd eur

Obrig-

Obrigkeit seyn? Du Weinstock bist mir ein wunderlicher Stock/ dein Entschuldigung ist weder gwichtig noch gesichtig/seye vnd verbleibe beynebenst haubtlustig / quomodo? es war aber ein weißliche Antwort deß Weinstocks/dann naß seyn/ vnd zugleich trucken seyn/das kan nicht seyn/schwartz seyn/vnd zugleich weiß seyn/ das kan nicht seyn/ Obrigkeit seyn/ vnd zugleich Fröligkeit seyn/ das kan nit seyn. Es kommen die Bäumer endlich auch zu der Dornhecken mit gebührendē Vortrag/ob er Herr Dornbusch nicht möcht König seyn? Ja/ja/ja/ sagt dise spitzfindige Stauden/ ich will/ ich will/ wurde demnach Obrigkeit vñ Oberhaubt vnd Oberherr die Dornstaudt.

Dise auß Göttlicher Schrifft geschöpffte Parabl vnd Fabl zeiget Sonnenklar / wie daß ein Obrigkeit allerseits nichts als stechende Dörner empfinde / dann selten ist ein Heh ohne Weh ; Das Pastoral eines Abt vnd Prælatens krümpet sich oben her in ein Rosen / vnnd wo ist dann einmahl ein Rosen gewest ohne Dörner / die Infel eines Abts vnd Prælaten ist allezeit geziert mit einem schönen Creutzel / was will dises anderst als Creutz vnd Leyden andeuten / es ist doch ein geringer Unterschied zwischen dem Wort Obrigkeit / vnd Ubriggekeit/vnd gehet es noch allezeit kühler her auff den hohen Bergen / als auff den niedern Bühlen/ wie nicht

weniger die höchste Noten in der Music in ein Lament: außgehet / hat etwan desthalben vnser in GOtt ruhender Anselm die Insel zu Maria Zell gewaigert auß Forcht deß Leydens / welches jeder Obrigkeit die Gespanschafft leistet? Nein / das ware die rechtmessige Ursach nicht / dann er scheuchte kein Leyden / als der wohl wuste die Gleichnuß deß Evangelij / das Himmelreich seye gleich einem Sauertaig vnnd nicht einem Süssen / auch wohl wuste /

Streitten / leyden hie auff Erden
Seye ein Zeichen seelig werden.

Sondern es ware Ursach sein allbekante Demuth / vnd grosse Vernichtigung seiner selbsten / er hat dißfals wollen nachfolgen seinem gecreutzigten JEsu / welcher desthalben mit geneigten Haubt gestorben / Inclinato capite, weil ober ihm der Titl einer Obrigkeit stunde / nemblich / JEsus von Nazareth ein König der Juden; Dañ der in gröster Demuth gebohren / wolt nicht weniger in gröster Demuth sterben; solche Demut / hät bald gesagt / aber nicht übel gesagt / solcher Diamand thäte abhalten Anselmum, daß er die angetragene Hochheit geweigert / vnnd die Insel abgeschlagen / vnd wäre Anselm wohl kein Abt worden / da-

fern

fern er nicht allerseits darzu wäre überredt worden / wie er dann nicht anderst als mit nassen Augen endlich dise hohe Stell angetretten. Wie nun vnser in GOtt entschlaffener Abt Anselm regiert / vnd wie lang er regiert / registrirt mit klaren Worten die Göttliche Schrifft / als selbige meldet von der Regierung deß frommen König Josaphat.

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat in conspectu Domini.

Josaphat regierte 25. Jahr / vnd thäte was recht war vor dem Angesicht deß HErrn / *l.* 3. *Reg. c.* 22.

Der Abt Anselm regierte 25. Jahr zu Maria Zell in Oesterreich / vnd thäte was recht war vor dem Angesicht deß HErrn. Auff GOtt vertrauen / ist recht vor dem Angesicht deß HErrn; das hat gethan vnser Weiland verstorbener Abt Anselm, dem ich wohl kan zu fügen disen Salomonischen Spruch / *Benedictus* Vir, qui confidit in Domino. *Proverb.* 27. So bald Maria Zell Anselmum bekommen hat zu einem Abten / da hat die Kirchen zugenommen / der Chor zugenommen / die Kuchel zugenommen / der Keller zugenommen / da hat das Kloster zugenommen / die Geistliche deß Klosters zugenommen / die Unterthanen deß Klo-

sters zugenommen/die Mitl deß Klosters zugenommen; vorhero waren sieben oder acht Religiosen / jetzt noch so viel / vorhero alte baufällige Mauren / jetzt noch so gut / vorhero alte Altär/ jetzt noch so schön / vorhero müssige Acker / jetzt noch so fruchtbar; Wo hat Anselmus das Gelt genommen? Wasser in Wein verkehren ist viel / das hat gethan vnser HErr zu Cana Galilæa/ bitteres Wasser in süsses verwandlen das ist viel / das hat gethan Moyses in der Wüsten / ein alte vnd vnfruchtbare Sara zur Fruchtbarkeit bringen / ist viel/ das hat gethan Gott/einem armen Krippel wider auff die Füß helffen / ist viel / das hat gethan Christus der HErr bey dem Schwemteich zu Jerusalem / aber einem alten baufälligen vnd mittellosen Kloster wider auff die Füß helffen / erheben / erneuren / erhalten / ist auch viel vnd aber viel / das hat gethan Weiland verstorbener Abt Anselm, wo aber Gelt genommen? Wo? Woher? Worauß? Worauß gemacht? Woher genommen? Wo gewonnen? Hört ein wenig.

Der Apocalyptische Engel vnd Cronist Gottes Joannes schreibet / daß er einest hab GOTT gesehen auff ein wunderbarliche Weiß: **Ich sahe sieben guldene Leuchter/vnd mitten vnter den guldenen**

Leuch-

Leuchtern einen / der war gleich dem Sohn deß Menschen/ vnd er war angethan mit einem langen Kleid biß auff die Füß / vnd vmbgürtet an den Brüsten mit einer guldenen Gürtl/ aber sein Haubt vnd seine Haar waren weiß/ wie weisse Woll vnd wie Schnee? vnd er hatte sieben Stern / merck es wohl / sieben Stern in seiner rechten Hand ; Apocal. 1. Jetzt sehe ich wohl/ du siehest es auch/ er siehet es auch/ wir auch alle/ ihr auch alle / die auch alle sehen es / daß/ wer Glück vnd Stern willhaben / muß es suchen in den Händen Gottes; Unter dem Abt Anselm hat das löbliche Kloster Maria Zell lauter Glück vnd Stern gehabt / wo genommen? Wer geben? Was hats gemacht? Der fromme vnd gerechte Abt hat nichts gethan / als auff GOtt geschaut / auff GOtt getraut / auff GOTT gebaut / hat sich an GOtt gehalten / wie ein Wintergrün an einen Baum / hat sein einige Hoffnung gesetzt vnd gesteurt auff die allvätterliche Vorsichtigkeit Gottes/ dahero hat man öfftermahl wahrgenommen wann man das Vatter vnser gebett oder gesungen/ daß er zu disen Worten/ gib vns heut vnser täglichs Brodt/

seine

seine Händ zusammen gedruckt/vnd die Augen gegen Himmel gewend/ als wolle er zeigen/daß er das tägliche Brodt / die Mittl / die Unterhalt allein suche in den Händen Gottes; destwegen/so sich einige Widerwertigkeiten oder widriger Abgang vnd Mangel ereignete/ vnd ein jeder desthalben ein trauriges Angesicht zeigte/ hat er gar offt mässig darzu gelächelt/ vnd sein allgewöhnlichen Spruch hören lassen / Ey GOTT wird alles zum besten schicken.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sanfftmüthig seyn/ist recht vor dem Angesicht deß HErrn / das war vnser in GOtt ruhender Abt Anselm, vnd konte man ehender ein Wasser auß einem Kiselstein haben/einen Funckẽ auß einem Schnee-Ballen haben/ein Zorn auß einem Lambl haben/als auß Anselmo ein böses Wort / noch weniger ein Zanck-Wort.

Wie der David vernommen / daß derselbe werde ein Königliche Princessin zu einem Weib erhalten / welcher dem vngeheuren Risen Goliath werd den Halß vmbreiben / allo ! gut Hertz / sprache David ihme selber zu / ich hab schon solche Stärck erwiesen durch die Göttliche Gnad / daß ich brüllende Löwen erwürgt/ wie auch grosse Tatzbeern erlegt / warumb nicht auch ein

solchen

solchen: Der König Saul erfreuet sich dessen mit dem gesambten Volck / last ohnverzüglich den David mit einem Harnisch bewaffnen / setzt jhm ein sichern Helm auff das Haupt / legt jhm einen Pantzer an Leib / umbgürtet jhn mit einem Schwert / wehr dich David / diser aber ware der gemeinen Baurenjoppen gewohnt / und also folgsamb stunde jhm der Harnisch gar nit wol an / derentwegen den König ersucht / daß er wolle gnädigst erlauben den Harnisch außzuziehen / welches nachmal geschehen / jedoch nit ohne Verwunderung / vnd hat er den Baumstarcken Liml Goliath ohne Harnisch glücklich obgesiget: a David ein Hirt / der Abt Anselm zu Maria-Zell in Oesterreich auch ein Hirt / ein Seelenhirt / dem David stunde der Harnisch nit wol an / den Abt Anselm kundte gar keiner in Harnisch bringen; Von gäh zornigen Gemüthern lautet vnd lauffet das Sprichwort / der Mensch ist geschwind im Harnisch / Herr Prælat seeliger / wegen seiner ahnartigen Sanfftmuth ist weder geschwind noch langsamb in Harnisch zu bringen gewest; Einmal hat jhn sein Gutscher auß sträfflicher Ohnachtsambkeit vmbgeworffen / daß der gute Herr zimblich hart gefallen / als der sonst wissentlich in kein harte Sünd gefallen / als jhn der Diener auffgehebt / das haist damal ein Ehr auffgehebt / da hat zweiffels ohne der ohnbehut-

D same

a 1. Reg. 7. 6.

same Gesell die Prigl verdient? Ja; empfangen? Nein; nichts weniger als diß / dergleichen Confect stehet nit auff dem Tisch der Sanfftmuth/sondern der gantze Verweiß bestunde in disen gütigen Worten / gebt ein andersmal besser acht.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Demütig seyn/ ist recht vor dem Angesicht deß HErrn/das hat satsamb erwisen vnser in GOtt ruhender Abt Anselm. *a* Von dem seeligen Joanne dem Tauffer schreibet der grosse Kirchenlehrer Hieronymus/wie daß diser wunderthätige Bueßprediger nit allein seye durch Anstifftung der liederlichen Herodiadis enthaupt worden/ sondern es habe auch erstgedachtes Thier den schon würcklich zur Erden gestattnen Leib wider lassen außgraben/und auff einen hierzu auffgerichten Scheitterhauffen verbrennen/wie dann der gantze heilige Cörper von den unsätlichen Feuersflammen in Aschen gelegt worden / außgenommen der Zeigfinger in der rechten Hand /welcher von disem freßgürigen Element vnversehrter gebliben/vnd wird noch heutiges Tags zu Neapol in der Kirchen Mariæ Annunciatæ mit sonderer grosser Ehrenbietsambkeit auffbehalten; warumb aber GOtt so wunderbarlich gleich den Finger hat wollen

von

a *Van. Horn, Mar. fol.* 147.

von den Flammen vnberührter lassen? möcht jemand nit ohne Grund fragen/ deme antwort obberührter H. Lehrer Hieronymus/ dise Genad seye dem Finger geschehen wegen seiner Demuth/ dann als die vornehme Juden vnd Schrifftgelehrten die wunderbarliche Werck deß Johannis gesehen/ haben sie jhn befragt/ Tu quis es? ob er ein Prophet seye/ ob er der versprochne Messias seye? Solche Titul hat der H. Mann nit allein gantz gewaigert/ sondern noch darüber bekennt/ er seye nicht würdig/ die Schuehriemen auffzulesen/ ja er zeigte mit disem Finger auff den HErrn/ Ecce Agnus Dei, Sihe/ der ist das wahre Lamb Gottes? Ich nit/ ich nit/ ich nit; wegen solcher Demut ist diser Zeigfinger von dem Feuer vnverletzter gebliben.

Ich will endtlich kein Gleichnuß machen zwischen dem H. Johannes vnd zwischen dem Abt Anselm/ allein das kan ich gleichwol nit verbergen/ daß er nit ebenmässig demütige Finger gehabt habe/ seynd dann dise nit d mütige Händ vnnd Finger gewest? Wann ein Infulierter Abt vnd Hochgeehrter Herr Prælat jhme selbst die Kleyder flicket? Das hat gethan der Abt Anselm/ er hat jhm selbst die Knöpff eingesetzt/ er war gantz niderträchtig in den Kleydern/ nit auß Kargheit/ sondern auß blosser Demuth/ er redete mit jedermänniglich freundt-

lich / vnd vermeinte / er wäre Bäurisch / wann er mit Bauren nit freundtlich redete ; Der Bettler auff der Strassen hat schon gewust/daß der Abt Anselm vor jhme den Huet rucket/dahero so vil möglich gewest ist/jhme mit seinen lahmen Füssen ein krumpe Reverentz gemacht ; Es seynd Jhme vornehmere Abteyen vnd Prælaturen angetragen worden / zu denen er beständig den Kopff geschittlet/wol wissend / je höher die Bäumer/ je stärcker die Sturmwind.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Ehrbar vnd züchtig seyn/ist recht vor dem Angesicht Gottes/dise Tugend erhälte forderist in vnserm weyland verstorbnen Herrn Abten ; Der Gottselige Mann hatte dise wunderbarliche Manier an jhm/daß jhm tausentmal angenehmer wär ein Zell als ein Zimmer/es köndt einer wol sagen/ein Zell ist gar ein enge / vnd vnannembliche Wohnung/ ein Zimmer reimet sich weit besser vor einen Prælaten/ein Zell gehört vor einen einsamen Religiosen / der in seiner gantzen Habschafft nichts als ein Brevier/ainen bainenen Spiegel/verstehe ein Todtenkopff/vnd etliche Bücher haltet/aber ein Zimmer ist vor einen Abten vnd Prælaten / der häuffige Schrifften vnd Closter-Geschäfft führet / der jmmerzu von Gästen besucht wird ; seye dem wie jhm wolle/dem

Abt

Abt Anselm war ein Zell vil lieber/als ein Zimmer/ein Zimmer war jhm verdrießlich. Man muß mich aber recht verstehen/Maria Zell ist jhme dem Gottsförchtigen Mann über alles gewest/ist ein Magnet gewesen seiner Gedancken / ist ein Zweck gewest seines Wunsch / wann er müste nach Wienn reysen/hat er zum mehristen geseüfftzet/theils weil er wol wuste/daß ein Geistlichen ein Statt nit stattlich machet / theils aber/ weil er sein liebstes Zell must verlassen/aber das Zimmer war jhme nit angenehm/verstehe das Frauen-Zimmer/dises thäte er/so vil möglich war/meyden/vnd so er etwan bey einer Taffel gesessen/allwo dergleichen Matronen gegenwärtig / hat er jederzeit seine Augen in gröster Behutsambkeit eingeschranckt/ dann es ware jhme nit verborgen / wie daß so wol Paradeyß-Apffel/ als Augapffel höchstschädlich gefallen; Er war der Erbarkeit vnd Zucht also ergeben/daß er 25. Jahr nie mit einem Weib alleinig geredt/so gar wolte er nit ohne beyseyn anderer Leuth mit seiner eignen Schwester reden. Wie der Welt-Heyland am Creutzbaum todts verblichen / Velum templi scissum est, *a* so ist der rothe Fürhang in dem Tempel zu Jerusalem mitten voneinander zerrissen/diß ware ein übels Zeichen vor die Hebreer/aber der rothe

Für-

a Matth. 27.

Fürhang in dem Angesicht deß schamhafftigen Abts Anselm verblibe allezeit gantz/ dann so etwan von andern Weltmenschen ein vngereimbtes Wort außgebrochen/hat dasselbe nit allein die keuschiste Ohren deß Gewissenhafften Manns beleydiget/sondern jhme zugleich die Röthe über das gantze Angesicht gezogen; Es hat ohne zweiffel der fromme vnd gerechte Herr wol erweget/ was massen der gebenedeyte Heyland habe wollen in keinem andern Grab ligen/als in einem neuen/und reinem Felsen/dergestalten soll ein Priester/welcher täglich seinen Erlöser in dem H. Meßopffer in sein Hertz einlogieret/ sich aller Reinigkeit vnd Heyligkeit befleissen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Im Essen vnd Trincken mässig seyn/ist **recht vor dem Angesicht deß HErrn** / dise Tugendt ware absonderlich zu rühmen in dem weylandt verstorbnen Herrn Prælaten.

Von dem jenigen Raben vnd Rabenviech / welchen Noe der Altvatter als ein schwartzen Spion außgeschickt/ die gewisse Avila einzuhollen/ ob der Sündfluß abnehme/ist bekandt vermög Göttlicher Schrifft/ [a] daß er nit mehr zuruck gekehret in die Archen/wo muß er dann hinkommen seyn? Die Scribenten geben vor/wie daß

diser

[a] Genes. 8. 6.

diser schwartze Currier habe vnderwegen schwimmende Todten-Aaß angetroffen/vnd dahero alter Gewonheit halber dieselbe angetast/seinen schwartzen Binckel so voll angeschopt/daß er nachmals vntüchtig zum fliegen/vnd sich nit mehr könte in die Höhe erheben/deßwegen nothwendig müste ersauffen; Ein gantz ähnliche Beschaffenheit hat es mit dem Leib deß Menschen/plenus venter non orat libenter, ist ein gemeines Sprichwort/ ein Leib der voll/zum betten schickt sich nit wol; Weil dann der Gottseelige Abt gewohnt war allezeit seine Gedancken vnd Gemüth zu GOtt erheben/vnd jederzeit auff Adlers Arth nur in die Höhe trachten mit seinem Gottliebenden Gemüth/deßwegen hat er sich gantz mäßig gehalten im Essen vnd Trincken/ja 14. Jahr ausser der Zeit nur ein einiges mahl einen Trunck gethan wegen übermässiger Sommerhitz; Mit Fasten hat er sich also außgemergelt/daß man in seinem Calender nit nur viermal/ nit nur vierzehenmal/ nit nur vier vnd zwaintzigmal / sondern noch öffter Quatember gefunden/gegen den Gästen ware er freygebig/vnd zeigte männiglich den Darivum, jhme aber selbst vergunte er nichts/vnd ware ein stätes Caret auff seinem Deller.

Hier kan ich nit vergessen der vornehmen Gäst/die er zum öfftern bey seiner Taffel gehabt/vnd ist Gregorius

rius nit allein gewest zu Rom/vnd ist Ludovicus nit allein gewest in Franckreich/vnd ist Martinus nit allein gewest zu Turon/vnd ist Stephanus nit allein gewest in Ungern vnd ist Augustinus nit allein gewest in Affrica/ barmhertzig gegen den Armen / sondern auch der verstorbne Abt Anselm/welcher zum öfftern die arme Bettler bey seiner Taffel gehabt/ dahero jhn alle Arme nur jhren Vatter nenneten. Splendidum in panibus *benedicent* labia multorum, *Eccl.* 31. Einen Menschen/ der sein Brodt reichlich außtheilet/werden vil Zungen preysen. Wer disen Mann GOttes nur hat angeschaut/der hat schon gewist/wievil es geschlagen/nemblich Sibne/ verstehe die siben Werck der Barmhertzigkeit; Ein Werck der Barmhertzigkeit ist/die Hungerige speisen/das thate er; Ein Werck der Barmhertzigkeit ist/die Fremde beherbergen / das thäte er / rc. Aber die Nackende bekleyden/das kam jhm widerwärtig vor/verstehe hierdurch die Warheit; Dann er redete nur gern die blosse Warheit / es dunckte vnmöglich disem redlichen teutschen Gemüth/daß es etwas solte verbliemblen/verdecken/verhüllen/vermandtlen/sondern die blosse Warheit hatte völlig bey jhme Zung vnd Hertz zusammen geknipffet.

Fecit-

Fecitque quod rectum erat in conſpectu Domini.

Sich ſelbſten caſteyen/vnd den widerſpännigen Leib zum Gehorſamb deß Verſtands als eines Oberpflegers bringen vnd zwingen/ iſt recht vor dem Angeſicht deß HErrn; Das thäte vnſer verſtorbene Abt Anſelm. Rathet/ was man nach ſeinem ſeeligen Ableiben in ſeinen Kaſten vnd Küſten gefunden? etwan ſilberne vnd guldene Halßuhren? Nein/ dann ein Uhr kan nit ſeyn ohne Unruhe/ vnd aber der gerechte Herr war nichts als ruhe-vnd fridſeelig. Man hat gefunden harte Geißlen vnd Cilicien/ mit denen er vilmahl ſeinen vnſchuldigen Leib caſteyete; Warumb aber diß? Gottſeeliger Abt! Darumb antwortet er/ darumb/das Wörtl Leib/ wann mans in ein Buchſtabwexel verkehrt/ ſo haiſt es Bley/mit dem Bley beſudlet man die Händ/ mit dem Leib beſudlet man die Seel/dafern man denſelben nit bendigen thut; Wann man die Myrhen zerſtoſt/ſo riecht ſie erſt gut; Dahero ſagt der Poet, dum premor, præmior, die Streich machen mich reich; Alſo iſt der Menſchliche Leib beſchaffen; Ein Pferdt wird erſt gut/ wanns den Zaum leydet/dahero ſagt der Poet, dum frenor, fæneror, der Zahm

macht mir ein Nahm; Also ist der Menschliche Leib beschaffen; Ein Pallen erhebt sich nit in die Höhe/ es seye dann man schlage jhn/dahero schreibt der Poet hinzu / Evehor, dum Invehor, die Schläg treiben mich in den höhern Weeg; Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Der Weinstock kombt zu keinen Nutzen vnd Fruchtbarkeit/es seye dann man binde jhn/dahero ziecht der Poet mit disen Worten auff/Vinco dum vincior, die Strick bringen mir Glück; Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Der Baum ist erst gut vnd brauchbar/ wann man jhme die Rinden abschelt; Dahero der Poet disen Spruch beyfügt/polior dum spolior, durch schlagen vnd schinden/thue ich Nutzen finden; Also ist der Menschliche Leib. Die Erd bringt damahl erst Fruchtbarkeit/wann mans mit einem Pfluegeisen durchschneit / dahero stimbt der Poet folgender weiß/dum saucior, satio, Zucht bringt Frucht. Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Die Brennössel/ wann man sie subtil vnd haicklich anriehret / so brennt sie / so mans aber starck reibt vnnd truckt/ so brennt sie nit/ dahero der Poet wol nit angebrennt geredt hat/ dum ludis, lædis; Glimpflich ist

schimpff-

schimpfflich: Hat etwan deßwegen der Gottseelige Abt Anselm seinen vnschuldigen Leib also hart tractirt? vmb willen denselben desto richtiger vnd dichtiger zu machen zu dem Dienst GOttes? Oder/oder kan etwan dise folgende Ursach seyn?

Wie der H. Petrus von dem Tyrannischen Herode gefangen worden/ vnd bereits das Urtheil ergangen/ daß er solle den andern Tag hingericht werden/sihe/bey nächtlicher Weil erscheint disem Fürsten der Apostlen ein Engel/ führt jhn bey der Hand zum Kercker hinauß durch die erste vnd andere Wacht/biß sie kommen seyn zu dem Eisenthor/durch welches man in die Statt Jerusalem gehet/ad portam ferream, quæ ducit ad civitatem: auß dem waiß man/ daß man durch das Eisenthor nacher Jerusalem gehet; Es hat die gantze Lebenszeit der fromme Abt Anselm nur nach dem obern Jerusalem getracht/gedachte aber beynebens/ es seye vonnöthen/per portam ferream, durch das eisene Thor zu gehen/das ist/durch ein hartes/hartes/bußfertiges Leben; Deßwegen hat der Gottseelige Prælat ein so harten Lebens-Wandel geführt/ mit Gaißlen/mit härinen Stricken/ mit Casteyen vnd Fasten vmbgangen/ damit er durch solche Dörner die Ewigblühende Rosen desto sicherer abbrocke; Wie der süsseste Heyland in seiner Er-

klärung den drey Aposteln wolte einen Abriß deß Himmels zeigen/ist er auff den hohen Berg Thabor gestigen; Wie er dem gesambten andächtigen Volck wolte die acht Seeligkeiten in einer Predig vortragen/ist er auff einen hohen Berg gestigen/so offt dise eingefleischte ewige Warheit von dem Himmel tractirte/muste es allezeit Berg auff haissen/zu zaigen/weil Berg auff hart ankombt/ daß gleichmässig durch hartes/bußfertiges vnd strenges Leben der Himmel / deß Himmels Glory/der Glory Ewigkeit erworben werde/vnd dises ist die billiche Ursach/warumb der fromme Herr Prælat so beständige Bußwerck ergriffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Keine Schanckung der lieben Gerechtigkeit zu schimpf annehmen/ist recht vor dem Angesicht deß HErrn; das erzeigte sattsamb vnser in GOtt ruhender Abt Anselm; Sechshundert vnd dreyssig Jahr ist Maria Zell in Oesterreich bey dem Orden vnd Ordensgenossen deß H. Benedicti, hat es dannoch keiner so weit gebracht/ als vnser Abt Anselm, welcher durch einhellige Gemüther erstlich in einen Raitherrn/ nachgehends in einen Verordneten deß Landhauß in Oesterreich vnder der Enß erkiesen worden / dessen embsige Ambts-Verrichtung/ vnverdrossne Obsorg/ ersättliche Willferigkeit die

lob-

löbliche Ständ also eingenommen/daß sie den Abt Anselm über alles hervor gestrichen.

Es hat einmal in disem wehrenden Ambt einer Ihme ein Stuck Samet offerirt/mit beygefügter Bitt/seiner in gewissen Sachen nicht zuvergessen/welches aber der gerechte Herr auff kein Weiß wolte annehmen/mit dem Verlaut/er verlange kein Hellkiechl; Er hat jhm eingebildet/weil der Prophet Elias mit dem Mantl/der doch sein eigen war/sich nicht in das Paradeyß getraut/sonder denselben noch in der Höhe herunder fallen lassen dem Elisæo, vil mehr wurde jhm verhinderlich seyn dises Stuck Samet; Er hat jhm eingebildet / weil der David straffmässig worden / in dem er nur ein kleines Fleckel von dem Kleyd deß Sauls hat abgeschnitten / wievil mehr wurde jhm GOtt fürübel haben/wann er ein gantz Stuck Samet von dem Nechsten solle nehmen / vnnd bey seiner verordneten Stell ein solchen Schnitt haben. Er hat jhm eingebildet/weil GOtt in dem Alten Testament vnder seinem Opffer die Fisch nicht wolte zulassen/also könne er auch mit gutem Gewissen solche Herr mein fisch nicht annehmen. Er hat jhm eingebildet / weil deß Menschen Gewissen ein so haickliche Substantz seye / also dörffte er solche seidene Accidentia nicht annehmen.

Weiter

Weiter weiß ich nichts von vnserm in GOtt ruhenden Abt Anselm.

Weiß aber ich etwas/sagt das Feuer/als zu Wienn in der Kays. Burg ein vnglückliche Brunst entstanden/ hat der fromme Herr damahl in seinem Hoff zu Wienn die Händ auffgehebt/vnd mit nassen Augen seine Bediente vnd Hauß-Inwohner gebetten / sie wollen doch helffen löschen/so sehr war jhm deß Nechsten Heyl angelegen:

Ich weiß auch etwas/sagt das Wasser / als deß in GOtt entschlaffnen Herrn Prælatens Gutscher einest die Pferdt zu schwemmen/in der Wienn ertruncken/vnd diß jhme zu Ohren gelangt/hat er die Händ gegen Himmel gehebt / auch seynd gleichförmig jhme die Augen übergangen/noch darzu öffters widerholt/er wolte lieber / daß jhme alle Pferdt ertruncken wären / als ein Mensch / so starck achtete er deß Menschen Heyl.

Ich weiß auch etwas/sagt die Erd/Benedicta horrea tua, *Deut.* 28. Ich bin nie so fruchtbar gewest/als vnder disen Herrn Prælaten/dann er mit seinem Gebett wie ein anderer Elias mit mir zugebiethen hatte.

Ich weiß auch etwas/sagt der Lufft/dann ich Anno 1679. bin sehr schödlich gewest in Oesterreich/da ich die Pestilentzische Seuch habe hin vnd her getragen / den

Paß

Paß aber zu Maria Zell hab ich verspörter gefunden/ vnd hat diß verursacht/das stäts eyfferige Gebett deß Abts Anselms/ wie es alle Geistliche gedachten Convents betheuren.

Ich weiß auch etwas/sagt die Wiennstatt/dann ich nicht nur einmahl / sondern zum öfftern habe wahrgenommen/daß der Hochwürdige Herr Prælat mit weinenden Augen das H. Meßopffer verricht/mehr hab ich gesehen/wie man das höchste Altar-Geheimbnuß zu einem Krancken getragen/daß er vrplötzlich auß dem Wagen herauß gesprungen / vnnd weil jhm ein gemeiner Mensch dort wolte den Huet vnderlegen/damit er darauff möchte knyen/ hat er denselben gantz vnd gar gewaigert/als der sein Lebtag nie vnder dem Hütl gespilt/ sondern ist mitten in das Koth nidergefallen/ vnd sich auff offentlicher Gassen gantz gegen der Erden genaigt/ darmit sein verhülten GOtt angebettet.

Ich weiß auch etwas/sagt die gegenwärtige Kirch/ ja gar vil/vnd kans nicht lassen/daß ich nicht auß der Schuel schwätze/der verstorbne Prælat hat allzeit einen solchen Christeyfferigen Wandel geführt/daß er die Zeit seines Lebens nicht ein Federkiel groß entfrembt / aber das/verstohlner weiß ist er offt in den Chor zu den Capellen geschlichen/vnd vnvermerckt von andern sein jnbrünstiges Gebett verricht.

Ich

Ich weiß auch etwas sagen Ihr Hochgräfl. Excellentz Herr Graff von Hoioß / dermahls werthister Land-Marschall vnd geheimer Deputirter Rath / mir hat er kurtz vor seinem Todt ein gantz freundtlichen vnd Demuthvollen Brieff übersandt/ neben andern darinn vermeldet/wie daß er von der Wiennstatt schon habe Urlaub genommen/vnd anjetzo sich zu der obern Statt Jerusalem beraitte / er ware damahl noch wol auff / vnd prophecevte also der Gottseelige Herr jhme selbst den Todt.

Ich weiß auch etwas/sagt der Maria Zellerhoff zu Wienn/ ich stehe vnd bin gebauet in der Anna Gassen/ aber so lang in mir der verstorbene Abt Anselm gewohnet/bin ich allezeit in der Himmelport-gassen gestanden/ dann der gerechte Mann die gantze Zeit nichts anders gethan/als vom Himmel geredt/an Himmel gedenckt/ vmb den Himmel gebett/ den Himmel angeschaut/nach den Himmel geseüfftzet.

Ach! dises Liecht dannenhero ist erloschen Anno 1679. Dise Rosen ist verwelcht in dem Monat December, dise Säulen ist gefallen den 15. Dito/ diser Lobwürdigste Hirt hat seine Schäffl verlassen an einem Freytag/als woll er auch sterben an dem Tag/welcher der gantzen Welt Heyl vnd Heyligkeit gebracht hat.

An-

Anselmus der fromme Abt stirbt vmb 2. Uhr/der allezeit eins war/vnd fridlich mit jederman.

Anselmus der Geistreiche Abt stirbt vmb 2. Uhr/der es allezeit 3. vnnd redlich mit männiglich vermeinte.

Anselmus der Gottseelige Abt stirbt vmb 2. Uhr/ der sich allzeit in die schutzbare vnd schatzbare fünff Wunden JEsu verborgen.

Anselmus der Gottsförchtige Abt stirbt vmb zwey Uhr/der sich allezeit in den siben Wercken der Barmhertzigkeit geübet hat.

Anselmus der Gottliebende Abt stirbt vmb 2. Uhr/ der jhme die acht Seeligkeiten stäts vor Augen stellte.

Anselmus der Gottehrende Abt stirbt vmb 2. Uhr/ der die zehen Gebott so genau vnd embsig gehalten.

Anselmus der Gotttrauende Abt stirbt vmb 2. Uhr/ vnd wurde auch entzwayet der Leib von der Seel/die Seel von dem Leib/diser in die Erd/jene in die Glory;

Der Todt ist allezeit ein Echo deß Lebens/der Todt ist allezeit ein fidimirte Coppey deß Lebens/ist das Leben böß/so wird schier allezeit der Todt nicht gut seyn/ist das Leben heilig/so wird der Todt nicht anderst seyn/ desthalben nicht vnrecht geschriben Oleaster in Num. c 23. Volunt homines vivere ut peccatores, & mori ut

justi, sed Dominus non novit, aut consuevit dare mortem Justorum nisi justis.

Der Todt ist meisten ein Abriß deß Lebens; Unser Weyland Abt Anselm hat ein Gottseeligen Wandel geführt/hat auch ein Gottseeliges End genommen/er war ein absonderlicher Verehrer vnd Liebhaber der vnbefleckten Empfängnuß Maria/wie dessen sattsame Zeugnuß gibt der von jhm auffgerichte Altar/er stirbt auch in der Octav der vnbefleckten Empfängnuß Mariæ; Er hat/so lang er vnder der Regl deß H. Benedicti gelebt/niemal auch in den grösten Geschäfften das Brevier außgelassen/sihe wie das Leben/also der Todt/sintemahl er auch den letzten Tag seines Lebens/da er die halb todte Zung nicht mehr rühren kundte / von zwey Geistlichen das Brevier lassen vor seinem Bett mit lauter Stimm ablesen/ damit er wenigst mit dem Gemüth/ weil doch die Zung schon ohnmächtig/sein Gebett verrichte; Er thäte den Kreutzweeg wandern die gantze Zeit seines Lebens mit vnüberwindtlicher Gedult/sihe noch in dem letsten Sterbstündlein vereiniget er seine Schmertzen dem Göttlichen Willen; Er achtete nichts höhers/als die Ernidrigung vnd Demuth in seinem Leben / deßgleichen auch kurtz vor dem Todt seine versamblete Geistliche mit nassen Augen vätterlich angeblickt/vnd anmütig gebet-

ten/

ten/daß sie jhm wollen verzeyhen / so fern er einen oder den andern hätte beleydiget/gibt jhnen den H Seegen/ vnd stirbt/vnd stirbt also im 63. Jahr/fecitque quod rectum erat in conspectu Domini, mit disem vnsterblichen Ruhm/daß sein gantzer Lebens-wandel/recht vnd aber recht war vor dem Angesicht deß HErrn.

O vnmilder Todt! so nimbst du gemeiniglich die ansehlichste Männer in dem 63. isten Jahr.

Es stirbt

Anaxagoras	in dem 63. Jahr.
Cicero	in dem 63. Jahr.
Aristoteles	in dem 63. Jahr.
Demosthenes	in dem 63. Jahr.
Chrisippus	in dem 63. Jahr.
Hannibal	in dem 63. Jahr.
Scipio Affricanus	in dem 63. Jahr.
Salustius	in dem 63. Jahr.
Constantinus Magnus	in dem 63. Jahr.
Ludovicus Pius	in dem 63. Jahr.
S. Bernardus	in dem 63. Jahr.
Vener. Beda	in dem 63. Jahr.
Æneas Silvius	in dem 63. Jahr.

Ach O bittere Red! auch stirbt der Abt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich im 63. Jahr.

Unser

Unser Allergnädigster Käyser vnd Herr/wie es Ihme zu Ohren kommen/sagt/wir haben verlohren einen heiligen Prælaten; Die Hochlöbl. Landständ in Oesterreich sagen/wir haben verlohren einen ansehlichen Mañ;

Alle ansehliche Benedictiner-Clöster in Oesterreich sagen / wir haben verlohren ein absonderliche Zier vnsers Ordens.

Die Hinderlassene Underthanen sagen/ wir haben verlohren einen Schutzherrn.

Die Geistliche zu Maria Zell sagen/wir haben verlohren / was? wir haben verlohren einen / was? köndt jhrs dann vor weinen nicht außsprechen? so sag ich es an statt euer/Ihr habt verlohren einen Vatter; Wie Titus Vespasianus die Statt Jerusalem belägerte/vnd damal etlich hundert tausent Juden vmbkommen/seynd neben andern vil tausent auffgeschnitten worden/Gold in jhnen zu suchen/welches sie vorhero auß Sorg deß Verlust geschlickt haben; Ich bin versichert/jhr Wol-Ehrwürdige Religiosen dises Löbl Convents, wann nach dem Todt der Leib eures Gottseeligen Abts Anselm wäre eröffnet worden/jhr hätt vnfehlbar Gold in jhm gefunden / ein guldenes Hertz in jhm gefunden / ist er dann nicht ein guldener Vatter gewest / ich frage euch?

Requiescat in pace.